

Ein Badesee für die Region

Der Architekt Reto Schwörer stellt seine Vision für einen Freizeitpark vor

Mit seinem Modell des ökologischen Freizeitparks Pizol will der Architekt Reto Schwörer ein Naherholungsgebiet für die Region schaffen und die Menschen dazu bringen, über die Qualität der Raumnutzung nachzudenken.

von Michael Winkler

Herr Schwörer, wie kamen Sie auf die Idee eines Freizeitparks zwischen Wangs und Mels?

Reto Schwörer: Ich lebe bereits seit 63 Jahren in dieser Umgebung. Ich dachte mir, man sollte ein wenig mehr vorausdenken, wenn es um die Raumplanung in dieser Region geht. Wir haben zwischen Vilters, Wangs, Mels und Sargans ein sehr grosses und interessantes Grundstück, das den Gemeinden Wangs und Mels gehört. Es besteht momentan eine Tendenz, alles mit Einkaufszentren und Lagerhallen zu überbauen. Meiner Ansicht nach sollte man zu diesem Gebiet mehr Sorge tragen und etwas Ideales für die Bevölkerung ringsum errichten.

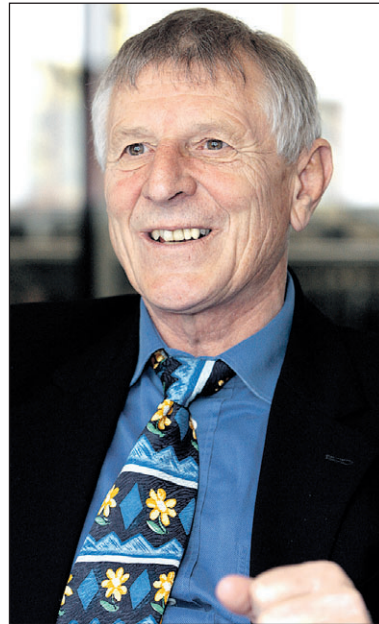
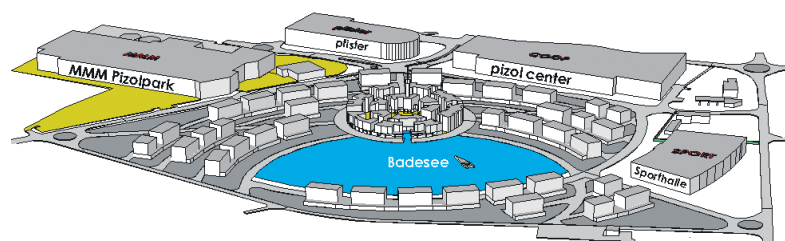
Was wäre für dieses Gebiet aus Ihrer Sicht ideal?

Man kann beobachten, dass die alten Dörferkerne,

wie sie jetzt existieren, schrumpfen. Die Idee wäre, dass man auf dem neuen Platz den Gemeinden wieder zu mehr Leben verhilft. Wenn alle Bewohner dieser Gemeinden ein Zentrum hätten, wo sie sich begegnen könnten, würde man dem entgegenwirken. Mit einem Kultur-, Sport- und Veranstaltungszentrum dieser Grösse würde man gleichzeitig einen Ort der Begegnung schaffen. In fernerer Zukunft könnte ich mir, angesichts einer Gemeindefusion, auch die Verwaltung in diesem Zentrum vorstellen. Alles, was in den bestehenden Einkaufszentren fehlt, wäre im neuen Zentrum gut erreichbar.

Was sollte diese Freizeitanlage den Menschen konkret bieten?

Ich stelle sie mir wie eine Art Piazza vor, in der unter den Arkaden kleine Läden, Pizzerias, Restaurants oder



Reto Schwörer: «Der freie Raum könnte als Naherholungsgebiet genutzt werden.»

Vision für Freizeitgelände: So könnte die freie Fläche inmitten der Einkaufszentren aussehen. In einer attraktiven Gewerbezone würde ein Badesee entstehen.

Bistros zu finden sind, wo sich die Menschen wohlfühlen können. Hier wäre hohe Lebensqualität möglich. Auch ein Hotel oder eine Altersresidenz schwebt mir vor, genauso wie Mehrfamilienhäuser, die einen Bezug zum angesprochenen Badesee hätten. Die Baukörper wären alle gegen Süd-Südwest ausgerichtet – ideal für die Solarnutzung. Im Herbst könnte man den See als Wärmelieferant ökologisch nutzen, weil er sich im Laufe des

Sommers ja aufwärmt. Ebenfalls wäre in der Region eine Mehrzweckhalle gefragt, in der man diverse Kultur- und Sportveranstaltungen organisieren könnte.

Der See ist ein zentrales Element in Ihrem Plan.

Ja. Nicht nur als umweltfreundliche Energiequelle, sondern auch bei diversen anderen Aspekten brächte dieser See Vorteile. Beispielsweise könnte man einen gewissen Bezirk des Sees zum Fischen, Schwimmen oder Bootfahren freigeben. Mit einem Schilfgürtel könnte sich der See selbst regenerieren und er würde attraktiv für die verschiedensten Seebewohner. Mitten durch dieses Gebiet fliesst momentan ein in Röhren gelegter Bergbach, der in den See münden könnte. Da das Grundwasser dort recht hoch ist, würde

ein relativ kleiner Aufwand entstehen, dort einen See zu errichten. Der Aushub könnte dazu genutzt werden, der Landschaft etwas Profil zu geben, damit das Ganze nicht nur flach ist.

Was sind die Reaktionen aus der Bevölkerung auf das Projekt?

Zum grössten Teil sind die Rückmeldungen positiv. Man merkt, dass die Menschen eine sinnvolle und ökologische Erhöhung der Lebensqualität befürworten.

Wie geht es nun weiter mit der Vision?

Sollte eine Nachfrage vorhanden sein, hielte ich es für ratsam, dass man sich die Massnahmen gründlich überlegt und die nötigen Experten hinzuzieht. Hier sollten Soziologen, Geologen und andere Experten in den Vernehmlassungsprozess miteinbezogen werden, ausserdem müsste die politische und finanzielle Dimension mit Investoren geklärt werden. Diese Prozesse können sehr lange dauern. Davon abgesehen habe ich auch nicht die Absicht, dieses Projekt selbst zu planen. Mein Anliegen ist es, dass die beteiligten Gemeinden gemeinsam etwas auf die Beine stellen und das Bestmögliche für ihre Bürger schaffen – wer auch immer diese Vision am Ende umsetzt. Falls keine Nachfrage vorhanden ist, hoffe ich, dass die Gemeinden zumindest dieses Gebiet ökologisch nutzen und die Wiese grün bleibt.

PERSÖNLICH

Der Architekt **Reto Schwörer**, Jahrgang 1946, ist seit 40 Jahren in der Architektur tätig. Er baute seither individuelle Wohnhäuser von Ilanz bis zum Bodensee. Doch auch international hat er viele Gebäude entworfen. Auf Initiative seines Sohnes Dario (www.toptotop.org) entwarf er in Chile beispielsweise kostenlos eine Schreinerei für behinderte Kinder. Seit dem Jahr 2002 arbeitet er an der Vision für den Freizeitpark Pizol. Das kommentierte Modell seiner Vision steht der Bevölkerung seit zwei Wochen im Pizolcenter Mels zur Begutachtung und Diskussion bereit.

Nähere Infos im Internet unter www.architekt-schworerer.ch



UNIKAT



FEDERER
AUGENOPTIK



GRÜNAUSTRASSE 25
CH-9470 BUCHS
Telefon 081 750 05 40
www.federerbuchs.ch